

Ein Schuttdach für viele

Der MR-Memmingen hat ein interessantes Konzept für Maschinengemeinschaften entwickelt, das Landwirten rechtliche und finanzielle Vorteile bietet.

Moderne Maschinen sind teuer. Immer mehr Landwirte fragen sich, wie neue Technik ist und wie sie sich finanzieren lässt. Der Trend geht zur betrieblichen Nutzung. Mieten zu kaufen – das ist das Motto. Viele finden sich große oder kleine Maschinengemeinschaften. Mitglieder im MR Memmingen können nun rechtlich auf eine neue Grundlage stellen. Mit der AgriCult hat sich nämlich ein Unternehmen gegründet, das unterschiedliche Maschinengruppierungen unter ein Dach vereint.

Der Zulauf ist groß: Insgesamt 35 Landwirte in neun Nutzergruppen, die sich die jeweiligen Maschinengemeinschaften hier nennen, sind beteiligt. Darunter Martin Wechsler, Benningen, Manfred Schneider, Ottobeuren und Roland Veit aus Isried, die in einzelnen Gruppen als Pflanzenschutzspritze, Schwader oder Schleppschuhfahrfass mieten.



Die Mitglieder der Maschinengemeinschaft Illerwinkel zusammen mit Peter Christmann (3. v. l.), Geschäftsführer des MR-Memmingen e. V. vor ihrem 21-m³-Gülle-Transportfahrfass.

Großer Vorteil: Klares Prozedere

Die Idee, Maschinengemeinschaften in einer Art Pool zu bündeln, war vor gut zwei Jahren bei einem Strategieseminar der MR-Vorstandschaft entwickelt worden. Vorbild war ein Beispiel aus dem österreichischen Weinviertel, wo Landwirte durch einen Zusammenschluss erhebliche Vorteile beim Einkauf sowie in der Finanzierung haben. Warum sollte dies nicht übertragbar sein? Die Frage nach der geeigneten Rechtsform war nicht einfach. „Wir haben uns letztlich für die Gesellschaftsform der Aktiengesellschaft entschieden, weil diese kostengünstiger als eine Genossenschaft, aber ebenso flexibel in der Ausgestaltung ist“, so Peter Christmann. Er führt als MR-Mann die Gesellschaft der AgriCult AG.

Als eine Art Eintrittsgeld übernimmt jeder Gesellschafter ein einheitliches Paket von 300 Stammaktien à 1 €. Dies berechtigt, für die jeweilige Nutzergruppe exakt abgestimmte Technik zu mieten. „Im Grunde bilden sich unter dem Dach der AgriCult AG eigenständige Maschinengemeinschaften. Die Finan-

zierung übernimmt die AG, die Landwirte zeichnen eine Mindestauslastung und setzen die Maschinen entsprechend ein. Der veranschlagte Preis wird in monatlichen Abschlagszahlungen erhoben. Am Jahresende werden mögliche Unter- oder Überdeckungen der gezeichneten Auslastungen verrechnet“, erklärt Peter Christmann kurz das Prozedere.

Im Vergleich zur Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GmbH) bietet die

Keine Grundschuld – kein Haftungsrisiko

Darüber hinaus gibt es einen weiteren guten Grund. Das Haftungsrisiko das in klassischen GbR-Maschinengemeinschaften gesamtschuldnerisch zu tragen ist, besteht für den einzelnen Betrieb in der neuen Rechtsform nicht mehr. Die Verantwortung obliegt allein der AgriCult AG.

Das gefällt Landwirt Martin Wechsler. Er engagiert sich seit über zehn Jahren in der Maschinengemeinschaft (MG) Benningen GbR. Gemeinsam haben neun Betriebe in Dorf in Technik – vom Pflug über die Drillkombi bis hin zum Grünlandstriegel – investiert. „Im Grünlandstriegel ist mir von Anfang an eine Haftung sehr gut. Nur das The-Ma Haftungsrisiko ist mir von Anfang an suspekt“, betont der stellvertretende Vorsitzende im MR Memmingen und Aufsichtsratsvorsitzende der AgriCult AG. Das Unbehagen ist durch aus berechtigt. Nach dem Motto „mitfangen – mitgehen“ kam im Extremfall ein Fehler eines Teilhabers einen anderen Mitgliedsbetrieb in Bedrängnis bringen. Juristen waren vor diesem Risiko.



Neues rechtliches Fundament für Maschinengemeinschaften: Das war das Ziel von Manfred Schneider, Peter Christmann (MR-Geschäftsführer in Memmingen), Roland Veit und Martin Wechsler (v. l.).

Ein Dach für viele Gemeinschaften

Unter dem Dach der AgriCult AG Verwaltung sind Organisation, Finanzierung, Abrechnung sowie Jahresabschluss von:

- Maschinengemeinschaft Benningen; Kreiselheuer, PS-Spritze, LKW Anhänger; 2 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft Venast; Doppelschwader, zwei 4er-Schwader; 4 Mitglieder

- Maschinengemeinschaft LS; Doppelschwader; 2 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft SV; 17,5 m³-Schleppschuhfahrfass; 2 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft Gülle Benningen; 13-m³-Schleppschuhfahrfass; 6 Mitglieder

- Maschinengemeinschaft Gülle Dietratried; 13,5-m³-Schleppschuhfahrfass; 6 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft RWS; 15,5-m³-Schleppschuhfahrfass; 3 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft Illerwinkel; 4er Schwader; 2 1-m³-Gülle-Transportfahrfass; 6 Mitglieder
- Maschinengemeinschaft Güntztal; Wiegestreuer, 14-m³-Schleppschuhfahrfass; 7 Mitglieder



Drei Landwirte nutzen
gemeinsam dieses 15,5 m²-
Schleppschuhfass.

Landwirte aus bestehenden Genossenschaften zeigen daher großes Interesse an der 2014 gegründeten Agrico AG. Selbst diejenigen, die bisher wenig mit Zusammenschlüssen zu tun hatten, sind neugierig. Manfred Schneider aus Ottobeuren ist so ein Fall. Der Milchbauer, in Schwager und ein Freund helfen, ist in der Silierkette beim Mähen, Schwaden und Transport. Jeder mit eigenen Geräten – so sind sie schlagartig. Lange war der 37-Jährige skeptisch, ob eine gemeinsame Anschaffung von Maschinen der richtige Weg ist. Aber durch die intensive Zusammenarbeit ist das gegenseitige Vertrauen gewachsen. »Um alles auf

ordentliche Beine zu stellen, wollen wir gemeinsam verstärkt innerhalb der Agrico AG agieren. Als ersten Schritt nutzen wir als MG RWS ein 15,5 m² Schleppschuhfass«, erzählt er.

Auch Roland Veit aus Altusried arbeitet beim Silieren eng mit drei Partnern zusammen. Daraus hat sich vor etlichen Jahren eine Großschwaderngemeinschaft ergeben. Die Dienstleistung eines Lohnunternehmers kam für ihn und seine Kollegen nicht infrage. Schließlich möchten sie die Geräte selber fahren. Jetzt haben die vier die GbR jedoch aufgelöst und die Schwader in die Agrico AG übertragen. Ein Grund für die Umfirmierung ist die intensi-

ve Betreuung in dieser Gesellschaft. »Hier kümmert man sich um alle bürokratischen Dinge, angefangen von der Wirtschaftlichkeitsberechnung über die Finanzierung der Technik und der Organisation des Einsatzes bis hin zum Jahresabschluss. Das gefällt uns«, sagt der Milchbauer. Und überhaupt genießt die Maschinenring-Organisation als Hauptaktionär der Agrico AG großes Ansehen. Da fühlt man sich gut aufgehoben.

Dennoch ruft das Ganze bei manchem Bedenken hervor. Wie grenzen sich die einzelnen Ressorts voneinander ab? Kann es sein, dass eine Gemeinschaft eine andere mitfinanzieren? MR Geschäftsführer Peter Christmann stellt klar: »Jede Gruppe hat ihre eigene Buchführung. Ergibt sich ein Verlust, so sind die jeweiligen Ressortmitglieder zu zinslosen Gesellschafterdarlehen bzw. Vorauszahlungen auf zu erwartende Aufwendungen verpflichtet. Eine Querfinanzierung gibt es nicht. Dies ist ausdrücklich im Pool-Vertrag geregelt.«

Problemloser Austritt möglich

Gerhard Röhrl, Geschäftsführer des Bundesverbandes der Maschinenringe, bewertet das Konstrukt

der Agrico AG ebenfalls positiv. Neben den Vorteilen der Haftung und Finanzierung führt er zu neuen weiteren Aspekt an. »Ich weiß wie schwierig sich – insbesondere bei großen GbRs – der Austritt ein Gesellschafters gestaltet. Die Berechnungen der Kapitalkonten eines Mitglieds sind hoch komplex. Ein Ausscheiden eines Aktionärs in der Agrico hingegen ist unproblematisch«, bemerkt er.

Der Landwirt gibt nämlich lediglich seine Stammaktien zurück und erhält deren Nennwert. Ein Anteil am erwirtschafteten Vermögen steht ihm nicht zu. Löst sich jedoch eine Nutzergruppe komplett auf, geht der Auflösungsgewinn an die verbliebenen Aktionäre.

Etlliche Betriebsleiter tasten vorsichtig an das Modell heran. »Bei uns in der MG Benningen zum Beispiel laufen Neuanschaffungen jetzt über die Agrico AG. Parallel dazu bleibt die GbR vorerst für die Altmaschinen bestehen«, schildert Martin Wechsel. Er selbst nutzt in dem neuen Rahmen unter anderem ein 13 m² großes Güllefass mit Schleppschuhverteilung sowie eine Pflanzenschutzspritze im überbetrieblichen Einsatz.

Veronika Fick-Haas
für KBM e.V., Neubou